

WAVING HANDS: BIOGRAFIE

1. Uns gehört der Himmel

Im Frühherbst 2012 treffen sich Yassin Mahdi und Hannes Barfuss, um zwei Sommerhits aufzunehmen. Der Sommer in Chur war wild und intensiv, die langsam verblappenden Clubstempel reihen sich bis zu den Ellenbogen aneinander. In Mahdis Schlafzimmer in einem ehemaligen Bauernhaus packen sie das, was von den warmen Monaten voller Liebe, Schmerz und Tanzen noch nachhallt, in zwei Lieder. Zu einem, «We Own The Sky», drehen sie mit Freund Damian und einem Puppen-Yassin in Miniformat einen herzerwärmenden Videoclip. Das andere wird niemals jemand zu Ohren bekommen. Die zwei ehemaligen Gymnasium-Buddies zählen inzwischen beide etwas mehr als zwanzig Lenze und haben beide schon diverse Rollen in diversen Bands ausprobiert - so ist es vielleicht verständlich, dass es bei Waving Hands lange gar keine Rollenverteilung gibt.

Die zwei begreifen sich, wenn überhaupt, dann als eine Art Köche in ihrer eigenen Klangküche. Gekocht wird, was schmeckt, ob die Gänge zusammenpassen, ist erstmal nebensächlich. Ebenso, wer jetzt eigentlich der Sänger ist und wer der Gitarrist. Dem Publikum jedenfalls scheint's zu munden - «We Own The Sky» wird von der Demotape Clinic für das beste Demo des Jahres nominiert.

Die ersten Konzerte werden Ausdruck der Experimentierfreudigkeit der zwei Taugenichtse (wie Freund Damian sie damals gerne nennt): Mal mit zwei Laptops unter dem Arm, mal bewaffnet nur mit Western-Gitarre und Handorgel machen sie aus der Not, nach jedem Gig alles wieder vergessen zu haben, eine Tugend und spielen selten zweimal das Gleiche.

Trotzdem steht der Name Waving Hands schnell für eine Mischung aus Schwermut, Wärme, Elektronik und Gitarren. Der Wunsch nach mehr musikalischer Konstanz kommt schleichend, aber er kommt. Eines Tages schlägt Yassin vor, nach Berlin zu gehen und dort eine EP aufzunehmen.

2. Am Himmelsrand: Berlin

An Einem Kulturapéro, an dem sie sich zwischen Grissini und Weisswein eher fremd fühlen, werden die zwei erstmals mit Crowdfunding konfrontiert. Damals macht das noch nicht jeder (aber vielleicht doch schon jeder zweite, wie soll man das auch mitbekommen zwischen den Dunstschwaden der alpinen Kleinstadt). Jedenfalls riecht das Wort «Crowdfunding» damals noch nach neu. Den Namen der Crowdfunding-Plattform «Wemakeit» lesen sie dann auch prompt falsch - «wema keit» heisst auf Bündnerdeutsch soviel wie «Wenn man fällt», oder auch «wenn man abstürzt», im feier-tragischen Sinne.

Klar, dass die zwei melancholischen Eigenbrötler hier die Zukunft wittern. Mit einem mehrheitlich als ehrlich empfundenen Werbefilmchen beginnen sie, Geld für ihr Berlin-Projekt zu sammeln. Nach einem Monat ist alles Nötige zusammengekommen. In einem kleinen und enorm vollgestopften Autöli machen sich die führerscheinlosen Waving Hands und Fahrerin/Lebensabschnittsretterin Yvonne auf den Weg in die norddeutsche Metropole.

Dort lebt man die meiste Zeit mit Produzent Simon Jäger in dessen 1.5-Zimmer- Wohnung zwischen Kreuzberg und Neukölln. Bequem ist das nicht unbedingt, aber schlafen ist auch erstmal egal, die Welt ruft und will entdeckt werden. Die Zeit in Berlin ist denn auch weniger Selbstfindung als viel mehr Experimentieren ohne Schranken, persönlich und musikalisch. Zwischen Sisiphos- Nächten, Sonnenuntergängen und Skyrim glitzern vereinzelt Ereignisse heraus, das meiste versinkt im brodelnden Schaum der Metropole.

Wenn auf dem iMac nicht gerade aufgenommen oder gemischt wird, zieren Lebensweisheiten von Simon Jäger den Desktop. Er hat deren so viele, dass es problemlos für einen Sommer in Berlin reicht.

Neben vielen Freunden macht man sich auch zwei Feinde in der deutschen Hauptstadt: Erstens den Nachbarn Pidzko, der morgens um 4 mit geballter Faust vor der Tür steht und Hannes dazu nötigt, die Kopfstimmen-Chorpassagen erst am nächsten Tag fertig zu machen. Zweitens die deutsche Justiz, welcher Yassin nach längeren Verhandlungen einen einzigen Asaf Avidan-Song für 800 Euro abkauft. (Ja, der verdammte Remix!) Die Früchte der Berlinreise tragen die zwei in Form der EP «Sapphire Sea» mit nach Hause - beziehungsweise, sie wird nach Hause geliefert. Während die Bustickets für Mahdi und Hannes 30 Euro kosten, fahren Gitarren, iMac und Festplatten mit dem neuen Werk drauf komfortabel per DHL in die Schweiz, Kostenpunkt: knapp 200 Euro. Man muss Prioritäten setzen.

3. Blaues Meer: Kulturpreis und Porno

Sapphire Sea wird nicht in der Heimatstadt Chur, sondern in Zürich im wunderschönen Papiersaal getauft. Die EP ist ein gewagter Stilmix, von Lounge- Sound über Gothic-Synths bis zu Balladen ist fast alles dabei. Die Vielfältigkeit zeigt sich in der Unterschiedlichkeit der Ehrungen: Der Stadt Chur ist die EP einen Kulturförderpreis wert. Praktisch zeitgleich werden Waving Hands vom Porno- Business entdeckt. Der Film «Roller Girl», in welchem die Single «Cinematic» als Einstiegssoundtrack zu hören ist, gewinnt gar einen Venus Award. So kann man nun auch für sich beanspruchen, eine Wachs-Ouvertüre geschrieben zu haben. Diese gefällt auch den Spotify-Hipsters: Über 200'000 mal wird «Cinematic» dort gespielt.

Seit der Plattentaufe ist man nicht mehr zu zweit, sondern zu dritt. Heinz Kunz ersetzt die oft allzu mechanisch anmutenden Laptop-Beats durch echtes Trommelspiel und erweitert die Seele der Band durch Wortwitz und weltmännischen Schalk. Bald ist er unersetzlich: Als man nach einem Unplugged- Gig zu zweit merkt, dass er musikalisch und menschlich fehlt, beschliesst man, ihn zum festen Teil von Waving Hands zu machen. «Wie ein Brett vor dem Kopf» sagte Niklaus Meienberg einst vielsinnig über Chur und seine Berge. Und wenn's einem in Graubünden zu eng wird, dann zieht man gen Westen - das war schon immer so, bei Zuckerbäckern wie bei Klangköchen. Hannes und Yassin ziehen nach Fribourg bzw. Bern um, Heinz wohnt bereits in Luzern. Von nun an wird die Bundeshauptstadt zum Zentrum der Band.

4. Moths

Bald wird beschlossen, das Debutalbum aufzunehmen. Rückzug in die Bündner Berge ist angesagt: Die zehn Songs werden je zur Hälfte auf einem Bauernhof in Siat und im Luftschutzbunker des Weinbaudorfs Fläsch aufgenommen. Kurz diskutiert man über die Form der Veröffentlichung, als jedoch Yassin eines Nachts von fertig gepressten Vinyl-Schallplatten träumt, ist die Sache entschieden. Im April 2016 erscheint das Debutalbum MOTHS im Eigenvertrieb auf Vinyl und digital.